

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. r. Kreislt., Calw. Geschäftsstelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißler,
g. r. 'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. L. N.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinspaltige am-Beile 7 Bsp., Reklame-
zeile 15 Bsp. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 142

Calw, Freitag, 22. Juni 1934

1. Jahrgang

Feuer flammen über Deutschlands Höhen!

Auf dem Brocken, 21. Juni.

Auf dem Brocken wurde in der Nacht zum
Donnerstag durch Entzündung zweier mächtiger
Holzstöße das Signal gegeben zu einer
in sechs Strahlen verlaufenden Kette von
Höhenfeiern, die bis an die äußersten Gren-
zen des Reiches, nach Norden und Süden,
nach Westen und Osten auf den Bergeshöhen
flamnten.

Tausende von Volksgenossen waren zum
Brocken geeilt, um dem feierlichen Akt der
Entzündung beizuwohnen. Um 22 Uhr traf
der Stabsleiter der NSD. und Führer der
Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, ein. Von
der Nordsee, aus Ostpreußen und aus dem
Westen kamen SA-Führer, kamen die Stof-
trupps von Volkstum und Heimat. Dr. Wer-
ner Haberle sprach über die Ziele der
deutschen Jugend. In längeren Ausführun-
gen verbreitete er sich über das heutige
Wollen.

Nach ihm ergriff Dr. Leh das Wort. Er
trat an den Holzstoß heran und sprach:
„Jungmänner, laßt die Feuer emporlodern,
damit die Flammen von Berg zu Berg durch
das deutsche Reich eilen, damit sie künden
von unfers ganzen Volkes Wollen.“ Mit
diesen Worten wurde eine Fackel in die Holz-
stöße gesteckt, der gleich darauf bei dem
brausenden Sturm, der auf dem Brocken
herrschte, mit mächtiger Flamme empor-
loderte. Mit dem Gesang „Flamme empor“
fiand die Feier ihr Ende.

Da die Menge der Erschienenen nicht um
das Feuer gruppiert werden konnte, wurde
Dr. Leh gebeten, im Brockenhotel noch einige
Worte an die Hunderte von NSD. und
Arbeitsdienstlager-Abordnungen zu richten.
Dr. Leh zeichnete den Weg der Deutschen aus
der Zeit des Schandvertrages von Versailles
bis zur nationalsozialistischen Revolution
und hob hervor, daß sich die Erziehung des
Volkes besonders auf die Erhaltung des
Ehrbegriffes richten müsse, denn ein Volk
ohne Ehre sei kein Volk. Dr. Leh schloß seine
Ansprache mit einem „Sieg-Heil“ auf das
Vaterland und den Führer.

Der Führer in Neudeck

Reichskanzler Adolf Hitler hat sich nach
Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten
über die Zusammenkunft in Venedig zu
berichten.

Botschafterwechsel

in Moskau

Der Reichspräsident hat den deutschen Botschaf-
ter in Moskau, Radolny, in den Ruhestand
versetzt und den bisherigen Gesandten in Bukarest,
Gräfen von der Schulenburg, zum Bot-
schafter in Moskau ernannt. Eine Aenderung der
deutschen Politik gegenüber der Sowjetunion ist
mit diesem Botschafterwechsel nicht verbunden.
Die Pariser Besprechungen von Ribbentrops

Der deutsche Abrüstungsbevollmächtigte,
von Ribbentrop, der sich seit einigen
Tagen in Paris aufhält und u. a. mit
dem Ministerpräsidenten und Außenminister
Barthou Besprechungen hatte, flatterte
am Mittwoch dem Generalsekretär des Quai
d'Orsay, Lequer, einen Besuch ab.

Das Neueste in Kürze

Gestern begann der Deutschlandflug 1934
auf dem Tempelhofer Flugplatz. 107 Flug-
zeuge sind gestartet. Die ersten Etappen sind
mit Erfolg beendet.

Bei Hohenjöhna stürzte ein Sportflug-
zeug, das am Deutschlandflug teilnahm, ab,
wobei die zwei Insassen den Tod fanden.

Gestern Abend fand in Marbach eine er-
hebende Feier zu Ehren Schillers statt. Die
Hitlerjugend veranstaltete einen Staffellauf
aus dem ganzen Reich nach Marbach.

Im Land sind wiederum verschiedene
Brände ausgebrochen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß die Ur-
heber des Ministermordes in Rußland zu
suchen seien.

Die Reise des französischen Generalstabs-
chefs nach London wird allgemein als mili-
tärpolitische Reise angesehen.

Die Unruhe in Oesterreich dauert an. Es
werden weitere Attentate gemeldet.

Deutschland ehrt Friedrich Schiller

Staffellauf der Hitlerjugend zur Schillerstadt Marbach

Marbach a. N., 21. Juni.

Die Hitlerjugend, die revolutionäre Jugend
des neuen Reiches, brachte am Tage der
Sommerjonnentwende dem Genius des größ-
ten deutschen revolutionären Dichters, Fried-
rich Schiller, eine Huldigung dar, die in ihrer
eindrucksvollen Wucht und tiefen Ergreifen-
heit zu einer herrlichen Symphonie auf echten
deutschen Idealismus wurde. Aus allen Tei-
len des Reiches wurden Sternstaffeln der
Hitlerjugend nach Marbach a. N., der Ge-
burtsstadt Friedrich Schillers, gelaufen, um
so symbolisch die Verbundenheit der deut-
schen Jugend mit dem Dichter der Begeiste-
rung, des Jungseins, der Kraft und der Ehre
zu bezeugen. Fünf Staffeln der Hitlerjugend
aus allen Teilen des Reiches waren unter-
wegs, um ihre Huldigung am Denkmal des
Dichtersfürsten in Marbach darzubringen, in-
sgesamt 25 000 Hitlerjugenden, die zusammen
3200 Kilometer bei Tag und Nacht gelaufen
sind.

Die idyllische Neckarstadt hatte schon am
frühen Morgen ihr schmuckes Flaggenkleid
angelegt. Bald aus jedem Haus grüßten die
herrlichen Fahnen des neuen Reiches und
allüberall war Feststimmung. Die Straßen
waren schon am Nachmittag voll von uni-
formierter Hitlerjugend aus dem ganzen
Gebiet Württemberg. Mit Wimpeln und
Fahnen durchzogen die Kolonnen das Städt-
chen, von der Bürgerschaft überall lebhaft
begrüßt. Gegen 1/2 Uhr abends sammelten
sich die braunen Scharen auf der Schiller-
höhe vor dem Schillerdenkmal, um dort die
ersten Staffellaufer zu empfangen, die gegen
6 Uhr erwartet wurden. Als erste Staffel
kam die Mannschaft aus Bayern vom Ober-
schleißberg, der Heimat des Führers. Dann
folgten hintereinander die Sendbootschaften
aus Oberschlesien, die Fackelträger aus dem
Rheinland mit dem Feuer von der Schlo-
geterflamme, von Ostpreußen und Schleswig-
Holstein.

Der Verlauf des Festaktes

Die Feier, die als „Stunde der Na-
tion“ über alle deutschen Sender gegeben
wurde, begann in der Alexanderkirche in
Marbach. Mächtige Orgelklänge erfüllten den
Raum. Die Rundfunkchor der HJ ließ mächt-
ige Chöre aufschwellen, begeisterte Sprüche des
„Confucius“, die von Jg. Wolfgang Lebrecht
bertont worden waren.

Am Sonnwendplatz fand die Feier
ihre Fortsetzung. Die Staffellaufer aus West-
falen hatten eine Fackel mitgebracht, die
an der ewigen Schlageterflamme entzündet
wurde. Mit diesem ewigen Feuer wurde der
Holzstoß für das Sonnwendfeuer entzündet, als
Zeichen des Ringes, der im gleichen Willen zur
deutschen Tat Friedrich Schiller und Leo
Schlageter vereint. Ein Zwiegespräch zwischen
einem Kind und einem Mädchen zeigte uns den
tiefen Eindruck, den beide Gestalten auf die
deutsche Jugend machen. Und während der
Holzstoß entzündet wurde, sang dumpf und
feierlich die Schillerstode. Dann erklangen die
geschmeidigen Töne von „Goldbergs Fährte“,
Eintraut, weilet, weilet über dieser Stadt“.

Sie führten über zu der Liebertra-
gung aus Schillers Geburtshaus.
Wieder hat die Jugend das Wort, wieder
kommt die tiefe Verehrung zum Ausdruck, die
gerade die jungen, begeistertsten Hitlerjugenden
und Mädel dem deutschen Idealisten zollen.

So sagte Lotte: Als Friedrich Schiller hier
in der Stube spielte und draußen auf der
Straße herumtollte, da hat er noch nicht ge-
wußt, was er im Leben leiden mußte und daß
er einmal nach 150 Jahren zum Ideal des
jungen deutschen Revolutionärs werden würde.

„Ja“, sagt der Leiter, „das Schicksal gab ihm
eine große Aufgabe. Er hat sie erfüllt aus dem
urdeutschen Schöpferdrang seines jungen Her-
zens — gegen die Form einer strengen Zeit.“

Dann klingt leise die Schiller-Glocke ab
und dann stehen wir vor dem Schiller-
Denkmal. Begeisterung, Spannung und
ehrfürchtiges Schweigen liegt über dem weiten
Platz.

Tausend Buben und Mädel aus der
engeren Heimat des Dichters stehen vor
seinem Standbild, so beginnt der Sprecher.
„Drüben flackert das Sonnwendfeuer. Der
Abendhimmel ist rot beleuchtet von dem rie-
sigen Holakob, der zu Ehren der Sonne,

unter der Friedrich Schiller wandelte, und
zu seinen Ehren loht. Tag und Nacht tiefen
Hunderterte von deutschen Jungen mit den drei
brennenden Fackeln dem Rhein entlang, dem
Neckar entlang. Sie brachten das Feuer, das
von der Schlageter-Flamme in Kaiserwerth
bei Düsseldorf am Rhein geholt, von einer
Bubenhand in die andere gegeben, einen
Flammenwall um deutsches Land zog. Auf

manchem Weg, den die Heldenflamme nahm,
wird wohl auch Friedrich Schiller gewandert
sein, über den Boden, der viel deutsches Blut
trank und dessen Bürger viel Unterdrückung
und Fron erlebten. Tausend Augenpaare
schauen hinauf zum Standbild des großen
deutschen Mannes und warten auf ihre Ka-
meraden, die vom Rhein, vom Meer, aus
(Schluß auf Seite 2.)

Urlauberschiff „Dresden“ bei Stavanger gesunken

2 Frauen nach der Rettung gestorben, 14 leicht verletzt

Bremen, 21. Juni.

Vom Norddeutschen Lloyd wird zum Unfall
der „Dresden“ mitgeteilt, daß bei dem Schiffs-
unglück zwei Frauen gestorben sind.
Sie sind nicht ertrunken, sondern auf dem nor-
wegischen Dampfer, der sich bei den Rettungs-
arbeiten beteiligte, an Herzschwäche gestorben.
Die übrigen Fahrgäste befinden sich alle in
guter Pflege. Die norwegischen Behörden haben
sich alle mit großer Fürsorge und Tatkraft ihrer
angenommen. Vermittelt wird keiner der Passa-
giere und keiner der Schiffsangehörigen. Die
„Dresden“ ist gesunken.

14 Frauen und der Koch befinden sich mit
leichteren Verletzungen im Hospital, der Koch
hat Rippenbrüche davongetragen, eine Frau
Arm- und Beinbrüche.

Nach einer Mitteilung des deutschen Konsu-
lats in Stavanger konnte die eine der verun-
glückten Frauen als Frau Emma Erz-
heimer aus Ottersberg in der Rhein-
pfalz festgestellt werden. Die andere Verun-
glückte ist ein junges Mädchen, dessen Name bis-
her nicht zu ermitteln war.

Zum Zeichen der engen Verbundenheit zwi-
schen der Reichsmarine und den Kameraden der
Arbeit auf dem Dampfer „Dresden“, der in
den norwegischen Schären auf Grund gelaufen
ist, hat der Flottenchef, Admiral Forster, als
er von dem Unfall des Schiffes Kenntnis er-
hielt, sofort den Befehl erteilt, dem zur Kieler

Woche in Kiel anwesenden Kreuzer „Leip-
zig“ zur Unfallstelle zu entsenden.

Da die Mannschaft des Kreuzers zum Teil
auf Landurlaub war, wurde sie durch Streifen
beschleunigt an Bord zurückgeholt, so daß die
Leipzig um 3 Uhr morgens Kiel verlassen
konnte, um sich mit höchster Fahrt zum Dampfer
„Dresden“ zu begeben.

Wie das Nord-Telegramm-Büro zu dem
Unfall der „Dresden“ mitteilt, konnten die
ersten Fahrgäste der „Dresden“ durch die
eigenen Rettungsboote des Schiffs
sicher an Land gebracht werden. Die Aus-
bootung vollzog sich in voller Ruhe. Später
schloß sich der norwegische Dampfer der „Dres-
den“ an und übernahm die Fahrgäste direkt von
dort. Das gleiche tat auch das französische
Schiff „Arder“, das gerade zufällig in Stavanger
lag. Von den geretteten Fahrteilnehmern
befindet sich ein Teil in Kopenhagen, ein an-
derer in Studeneshamn und der größte
Teil in Stavanger. Die Geretteten
sind wohl auf und werden die Rück-
reise mit der „Stuttgart“ antre-
ten. Von den im Hospital Befindlichen wer-
den alle mit Ausnahme von 3 Personen in der
Lage sein, die Rückreise mit der „Stuttgart“ an-
zutreten, ein Zeichen, daß sie nicht schwer ver-
letzt sind. Die 3 Verletzten, die im Hospital
bleiben müssen, befinden sich an der Lebens-
gefahr.

Der Deutschlandflug 1934

Der erste Flugtag führte nach Ostpreußen

Berlin, 21. Juni.

Es war ein eigenartiges Schauspiel, als
sich Donnerstag morgen im ersten Morgen-
grauen vom Tempelhofer Flugplatz die
Staffeln der am Deutschlandflug teilneh-
menden Flieger in die Luft hoben. Um 8.15 Uhr
war der erste Verband gestartet; die letzten
Verbände von 43 Maschinen, die schnellsten,
hatten den Start um 5.30 Uhr beendet.

Insgesamt waren, wie bereits berichtet,
107 Flugzeuge gestartet, die in 9 Verbände
zu 3, zwei zu 4, sechs zu 5 und sechs zu sie-
ben Flugzeugen gegliedert waren.

Nach dem ersten Aufenthalt in Stettin,
wo die ersten Staffeln schon um 4.10 Uhr
eingetroffen waren, ging der Flug nach
Danzig. Dort waren bis 7 Uhr bereits
14 Verbände gelandet, darunter die Unter-
gruppe Gelingen mit 7 Flugzeu-
gen. Um diese Zeit traf auch Präsident
Loerzer — außer Wettbewerb — mit
seiner Maschine ein. Schon um 9.30 Uhr
waren alle in Danzig gelandeten Teilnehmer
am Deutschlandflug wieder gestartet — nur
die Maschine D 8 L der Fliegergruppe Mün-
ster war gleich nach Stettin ausgefallen.

In Königsberg erwartete eine große
Menschenmenge die Flieger. Als erster er-
schien Präsident Loerzer, der hier der
Kontrolle beizuwohnte. Die Wettbewerbsverhältnisse
hatten sich inzwischen aufgeheitert.

Als erste Staffel landeten drei
Hannoveraner, die schon im letzten
Deutschlandflug als Sieger hervorgegangen
waren, gut ausgerichtet auf dem Flugplatz.
Als zweite Staffel folgten vier Ma-
schinen der Gruppe Hamburg-A.
tona.

Hannover behielt auch später die Spitze
bei; die drei Maschinen landeten als erste
um 12.10 in Stolp, gefolgt von den Ham-
burg-Altonaern, die etwa 10 Minuten später
eintrafen. Beide Staffeln hielten sich nur
ganz kurz auf und flogen dann weiter.

Auf dem Greifswalder Flugplatz
landete um 14.45 Uhr als erste Staffel D 8,
als zweite Staffel D 4 um 14.02 Uhr. D 8
landete mit vier Flugzeugen, D 4 mit drei
Flugzeugen.

Das vorläufige Wertungsergebnis für den ersten Tag des Deutschlandfluges

Die Wettbewerbsleitung des Deutsch-
landfluges hat ein vorläufiges Wertungsergebnis
für den ersten Tag errechnet. Alle Staffeln,
die im Rennen sind, konnten die höchste er-
reichbare Punktzahl des Tages für sich bu-
gen, und zwar mit 350 Punkten. Die höchsten
Punktzahlen erreichten die drei Staffeln der
Fliegergruppen von Bremen auf Focke-Wulf,
Oberschlesien auf Klemm und Hamburg eben-
falls auf Klemm.

Sportflugzeug bei Raugard abgestürzt

Stettin, 21. Juni.

Am ersten Wettbewerbstag des Deutsch-
landfluges ereignete sich ein bedauerlicher
Unfall: Ein Sportflugzeug stürzte aus bisher
unbekannter Ursache bei Hohenjöhna
(Kreis Raugard) ab, wobei die Besatzung,
Flugzeugführer Volbracht und Orter
Koch, den Tod fanden.

Außerdem mußte ein anderes Wett-
bewerbsflugzeug bei Großpychow (Kreis
Belgard) eine Notlandung vornehmen, bei
der der Flugzeugführer Schafhausen
verletzt wurde. Der Orter Koch überlebte.

Ostpreußen, aus Oberschlesien und aus Bayern kommen und ihrer Heimat lebendes Wachstum am Denkmal Friedrich Schillers niederlegen.

Der erste Staffelläufer kommt — er ist aus dem Gebiete der Ruhr, von der ewigen Schlageter-Flamme.

Ein Junge von der Ruhr tritt hervor und verküsst seine Urkunde: „Wir haben einen Flammenwald um deutsches Land gezogen; eine Kette junger Menschen. So, wie wir die Flammen auf ihrem weiten Weg hüteten, so geloben wir dir, Dichter der jungdeutschen Revolutionäre, deutsches Gedankengut, deutsche Kraft, deutsches Streben nach Hohem, Edlem und Schönem auf ewig zu hüten.“

Der Junge aus Schleswig: „Du wuchtest, was Freiheit heißt und was Ehre und Blut, und wir wissen, warum unser Mahnwort heute Blut und Ehre heißt.“

Der Junge aus Ostpreußen: „Wir verehren Schiller als persönliches Vorbild für jeden einzelnen; denn er hat sich bereitet im Dienste an seiner Aufgabe...“

Und dann der Oberschlesier: „... Ich, Käufer aus dem deutschen Osten, will den Kameraden meiner Jugend heute an diesem Freudenfeste von dem Schicksal meines Landes sagen, und dem Geist, den du uns gabst...“

Der Junge aus Bayern: „Wir bringen vom Oberpfalzberg, aus der Heimat des Führers, die Blumen unseres Verlethes-gabener Landes, Amrausch und Edelweiß. Wir bringen den Gruß der Grenzlandjugend, die niemals ihren Glauben an das ganze Deutschland verlieren wird...“

Während ein Junge von der Saar vortritt, erklingt zuerst leise, dann in vollen Afforden, das Saarlied. Der Junge: „... Du, Dichter Deutschlands, laß uns Buben von der Saar dir sagen: Alle Flammen der Welt reichen nicht heran an die Flamme unserer Liebe zum Vaterland.“

Geschüttelt ist es, als die Oesterreicherin vortritt, währenddem leise das Deutschlandlied erklingt, und sagt: „Wir jungen Menschen Oesterreichs stehen mit leeren Händen. Wir können keine Blumen bringen, können keine Rohle bringen — wir bringen unser Herz.“

Ergriffen von der Größe des Augenblicks steht alles in stillem Nachdenken. Dann ergreift Pa. Cerff von der Reichsjugendführung das Wort:

„Deutsch! Wo ihr auch stehen mögt, in oder außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes, wißt:

Wem die Jugend huldigt, der lebt für ewige Zeiten! Unsterblichkeit wird von der Jugend getragen. Das Volk aber, dessen Männer unsterblich sind, wird niemals vergehen. Aus fünf deutschen Obergebieten unserer großen Sittlerjugend haben Junger ihre Worte und Blumen dem Geist Schillers gegeben. Wir Jungen in Schwaben wissen, daß Friedrich Schiller, bevor er von dem rauhen Sturm des Lebens erfaßt wurde, ein Bub war, der Schwäbisch sprach wie ihr, die ihr um mich steht. Er hat hier gespielt, seine Jugend verlebt und ist von hier aus dem rauhen Weg ins Leben gegangen. Wir wissen, daß Schiller unsterblich ist und daß Deutschland, unser ewiges Deutschland, auch von Friedrich Schiller zu der Ewigkeit Thron geleitet wurde.“

Romm, Mädel aus Oesterreich, komm Bub von der Saar, komm, Ostpreuze, Schlesier, Westfale, Schleswig-Holsteiner und Bayer, reicht euch die Hände, schließt den Ring und ihr alle, ihr Buben und Mädel aus Schwaben, nein, aus ganz Deutschland, hört:

Wengands „private“ Reise

Ironische Randglossen der englischen Presse

London, 21. Juni.

Zum Eintreffen des Generalinspektors der französischen Armee, General Wengand, in London bemerkt der politische Korrespondent der „Daily Mail“: General Wengand erklärte nachdrücklich, daß sein Besuch rein privaten Charakter habe. Indessen erregte es, so harmlos der Umstand auch sein mag, eine gewisse Aufmerksamkeit, daß er von seinem Stabschef und zwei anderen Stabsoffizieren begleitet ist. Der General ist, wie schon früher gemeldet, Gast des Befehlshabers des Londoner Bezirks, General Grant. Im Auswärtigen Amt wurde wiederholt erklärt, daß keine Zusammenkunft zwischen General Wengand und Beamten des Kriegsamtes vereinbart worden sei. Ein Freund beider Generale aber äußerte gestern: Wenn zwei Männer des gleichen Berufes zusammenkommen, dann ist es unvermeidlich, daß sie „sachsimpeln“, und unzweifelhaft haben beide beträchtliches Interesse an der gegenwärtigen internationalen Lage.

„Daily Herald“ sagt ironisch: Jeder Begleitumstand weist auf den „rein privaten Charakter“ der Reise hin. General Wengand ist von seinem Stabschef, General Gamelin, seinem ersten Adjutanten General Pagazh und seinem Dolmetscher, dem Hauptmann Gaggi, begleitet. Er wurde in Dover von dem Befehlshaber des östlichen Bezirkes, dem Kommandanten der Garnison von Dover, und einem Vertreter des Kriegsamtes begrüßt. Auf der Victoria Station in

London begrüßte ihn der Chef des Reichsgeneralstabes, General Sir Archibald Montgomery Massingbird. General Wengand fuhr zu seinem Hotel in einem Kraftwagen des Kriegsamtes. Am Freitag wird er auf der Ebene von Salisbury (einem militärischen Übungsgelände) den Befehlshaber des südlichen Bezirkes treffen. Am gleichen Tage wird er mit seinem militärischen Begleiter bei dem Chef des Reichsgeneralstabes zu Gast sein und während des Wochenendes bei ihm bleiben. Die einzigen anderen Gäste werden bei dieser Gelegenheit hohe britische Militärs sein. „Daily Herald“ schließt: Aber General Wengand sagt, daß es keine militärische Besprechungen geben wird.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Express“ schreibt: Es kann nicht bezweifelt werden, daß zwischen dem britischen Generalstab und General Wengand vertrauliche und ausführliche Besprechungen stattfinden werden. Während seines Aufenthaltes in England wird der General die Leitung des südenglischen Militärbezirkes besuchen. In Lidworth wird er die neuesten britischen leichten Tankbataillone und die neuen motorisierten Infanteriebataillone besichtigen. Sein Besuch bei dem Oberbefehlshaber des Londoner Bezirkes, General Grant, mag in gewissem Sinne privat sein, dürfte aber vielleicht mit dem Zustand der Londoner Luftverteidigung im Zusammenhang stehen.

Mordklärung nach 20 Jahren

Köln, 21. Juni.

Nach 20 Jahren wurde der Mord an dem Gendarmeriewachmeister Gerhart in Hilgen aufgeklärt, der bei der Verfolgung einer dreiköpfigen Diebesbande erschossen worden war. Die Ortspolizei von Wermelskirchen hatte mit Unterstützung der Landes kriminalpolizei Köln die Täter ermittelt. Es handelt sich um drei Kölner, die jetzt im Alter von 43, 46 und 49 Jahren stehen. Ihr Strafregister weist bedeutende Zuchthaus- und Gefängnisstrafen auf. Zwei von ihnen befanden sich seit einiger Zeit in Strafkraft, der dritte wurde jetzt festgenommen. Alle drei haben ein Geständnis abgelegt.

Der dritte Tote auf Karsten-Zentrum geborgen

Beuthen, 21. Juni.

Im Laufe der sieberhaft fortgesetzten und nach wie vor sich außerordentlich schwierig gestaltenden Bergungsarbeiten auf Karsten-Zentrum wurde in den Mittagstunden des Donnerstags die Leiche eines weiteren Verunglückten, des Heuers Oskar Czempit aus Beuthen, geborgen.

Kurze Tageschau

Eisenbahnunglück im Elsass

Auf dem Bahnhof in Müllhausen fuhr am Donnerstag früh ein Eisenbahnzug gegen einen Frellbock. Die ersten vier Personenwagen schoben sich ineinander und wurden zertrümmert. Nach den ersten Feststellungen wurden vier Personen getötet und drei schwer verletzt. Zahlreiche andere Personen erlitten Verletzungen leichter Natur.

Explosionsunglück in einem russischen chemischen Werk

Am 16. Juni hat sich in einer der größten chemischen Fabriken der Sowjetunion, dem chemischen Werk „Frunze“ in Moskau, ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Ein vierstöckiger Seitenflügel der riesigen Fabrikanlage wurde vollkommen zerstört. Genaue Zahlen über die Toten und Verwundeten liegen bisher noch nicht vor, jedoch sollen 78 Personen getötet beziehungsweise verwundet worden sein.

7 350 000 RM. für Württembergs Fernverkehrsstraßen

Durch das Gesetz über die einstufige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung hat das Reich als Uebergangsregelung für das Jahr 1934 die Fernverkehrsstraßen in seine Kostenträgerschaft übernommen. Die Fernverkehrsstraßen werden in der Hauptsache das zukünftige Reichsstraßennetz bilden.

Auf diesen Straßen kommen im Jahre 1934 in erheblichem Umfang Straßenbauarbeiten zur Ausführung. Das Reich hat für die Unterhaltung, Instandsetzung und für den Umbau und Ausbau seines Straßennetzes bereits für das abgemauerte Uebergangsstadium namhafte Beträge genehmigt und frei gemacht.

Für das Land Württemberg ist für Unterhaltung und Instandsetzung der Fernverkehrsstraßen eine Summe von 1 350 000 RM. genehmigt, für Umbau und Ausbau beträgt die Summe 6 000 000 RM., für die Provinz Hohenzollern für Unterhaltung und Instandsetzung 90 000 RM., für Umbau und Ausbau 525 000 RM.

Friedrich Schiller, du Feuergeist!
Die Jugend mahnt dein Erbe!
Wir, die Jungen, huldigen dir
und geloben Deutschland auf ewig die Treue!

Suez durch das Reich

Bk. Berlin, 21. Juni.

Auf Anordnung des Reichsjustizministers dürfen Notare Amtshandlungen nur in ihrem Amtsbezirk vornehmen. Von einem Notar außerhalb seines Amtsbezirkes ausgestellte Urkunden werden zwar nicht unwirksam, doch hat der Notar zivilrechtliche Folgen zu gewärtigen.

Der Reichspropagandaminister hat den „Völkischen Beobachter“ zum amtlichen Mitteilungsblatt der Reichskulturkammer und ihrer Einzelkammern bestimmt.

Auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, fand am Donnerstag mittag im Propagandaministerium eine Aussprache über aktuelle Filmfragen statt, an der die führenden Persönlichkeiten der Filmwirtschaft und Filmkunst teilnahmen.

Die englischen und die französischen Vorschläge zur deutschen Transferfrage sind bei der Reichsbank eingelangt. Ueber ihren Inhalt ist authentisch bisher nichts bekannt geworden.

Jeder Deutsche ein Schwimmer! Jeder Schwimmer ein Retter!

Schwiegerjohn behauptete, daß er der geriebenste und gerissenste Betrüger der Zeitgeschichte sei... Und die Gäste, die Vater und Tochter am heutigen Abend hier um sich versammelten und denen die gewandte Baronin, wie sie selbst gesagt, „ein wenig den Kopf verdrehen“ sollte, ahnten in dieser Stunde wohl kaum, welch neues Börsenspiel der große Lebemann und Gasardeur Köppler mit ihnen plante...

Die Baronin ließ sich bis zum Strandweg von der jungen Sekretärin begleiten. Als die beiden Bootsgäste ihr dort entgegen traten, entließ sie Effi mit einem zwar noch immer freundlichen, aber unendlich überlegenen Kopfnicken, sah sich vom Boot aus gar nicht mehr nach ihr um. Sie trieb jetzt wieder ihr Spiel mit ihren Klubgenossen, denen sie gewiß neue Rätsel aufgeben wollte. Und sie wußte auch, daß ein halbes Duzend Amateurphotographen an der Landungsbrücke darauf lauerten, ihr Bild zu knipsen. Da galt es, strahlend auszugehen, die Zähne beim Lachen zu zeigen, den Augen einen unwiderstehlichen Ausdruck zu geben.

„Sie ist schön, sie ist glänzend, sie weiß sich raffiniert in Szene zu setzen“, sagte sich Effi, „aber welch eine Qual muß die Ehe mit dieser Frau gewesen sein für den unglücklichen Ferdinand Krupka.“

Effi hatte Fräulein Biers, der Wirtschaftlerin, schon lange verschrieben, das Mittagessen wieder einmal in deren Wohnung einzunehmen, zusammen mit drei anderen weiblichen Angestellten, die von zwei bis drei Uhr ihre Dienstpauze hatten; den beiden Küchen- und Kellnerinnen und Frau Remscheid, der Witwe eines Astronomen, die jetzt als Aufwäscherin hier untergekommen war. Mit allen weiblichen Angestellten hielt Effi gute Kameradschaft, sie fand aber selten Zeit zum

gemüthlichen Plaudern. Doch heute mußte sie Fräulein Biers auf eine erneute Erinnerung hin eine Zusage geben. Die Wirtschaftlerin hatte in ihrem Zimmer sehr hübsch gedeckt, es standen Blumen auf dem Tisch, die Frau Remscheid sah aus der kleinen Privatgärtnerei des Professors erbeten hatte, und ein Page war beordert, das Essen zu bringen und das gebrauchte Geschirr in den Abwaschkeller zu tragen.

Es war Tischordnung gemacht. Effi sah zwischen Fräulein Biers und Frau Remscheid. Mit der abgearbeiteten, klugen, sehr stillen und feinen Frau, die sich überraschend beherrzt in ihre einfache Arbeit gesunden hatte, war Effi schon ein paarmal zusammengekommen, aber heute erst fand sie ein Thema, das sie beide lebhaft fesselte. Im Zusammenhang mit der Blumenpende, die alle Tischgäste bewundern, wurde davon gesprochen, daß Frau Remscheid den Dienst im Hotel durch die Vermittlung des Professors bekommen hatte. Da hieß es nun erzählen, und die blasse Astronomenwitwe lebte bei der Schilderung vergangener Zeiten auf.

Sie war ein paar Jahre sehr glücklich gewesen, da starb ihr Mann ganz plötzlich, und sie sah allein in der kleinen Parterrewohnung in Sülldorf, ohne Geld, und mußte Zimmer vermieten. Einmal gab der Lehrer Kuntzsch ihr einen Jungen in Pflege, dessen Vormund er geworden war. Das war ein Waisenjunge, der Oswald Bockdorf, ein kluger, aufmerksamer, prächtiger Bengel. Kuntzsch führte für ihn, im Armenrecht natürlich, einen Prozeß gegen Oswalds Stiefbruder, weil es hieß, daß der ihn nach dem Tod der Mutter um sein Erbe gebracht habe.

Effi schilderte der kleinen Tischgesellschaft die paar Erlebnisse, die sie gemeinsam mit dem Professor gehabt hatte. „Ich habe zwölf Jahre lang Schulbänke gedrückt, aber ich

komme mir ihm gegenüber ganz zügellos vor. Wie er draußen in der Natur Bescheid weiß, und in Treibhaus und Garten, im Vogelleben, in der Gemütslehre... Und nun arbeitet er gar an einem illustrierten Buch über seine Erfahrungen... Aber sein Arbeitstag hat ja auch zwanzig Stunden! Er ist ein Original!“

Frau Remscheid erzählte, wie stark sie schon der blonde Junge, als er knapp vierzehn Jahre alt war, für die von ihrem Mann hinterlassenen Bücher interessiert habe. „Auch für ein paar astronomische Werke die ich dann verkaufen mußte, weil ich kein Geld mehr hatte, um die Miete zu bezahlen. Aber eines hab ich ihm damals mitgegeben und das besitzt er heute noch. Manchmal, wenn klarer Nachthimmel ist, klopft er bei mir ans Fenster wie ein Liebhaber. Dann muß ich alte Frau hinauskommen und mit ihm zur Wiese, wo sein „Regertraal“ ist. Von dort aus kann man doch den ganzen Horizont übersehen. Die großen Sternbilder. Es steht nicht nur das Zeug zu einem Gelehrten in ihm, er hat auch geradezu etwas von einem Dichter.“

Zum Abschluß der Mahlzeit gab es noch eine Tasse Kaffee, den Fräulein Biers in ihrer braunen Buntlauer Kanne braute. Während die Volontärinnen die Kaffeetafel richteten, mußte Frau Remscheid mit Effi auf dem Sofa Platz nehmen. Die beiden kamen von ihrem Thema nicht los.

„Ja, der berühmte Weltreisende Bockdorf war sein Vater“, erzählte Frau Remscheid. „Das heißt, berühmt war er lang vor dem Krieg, also zu einer Zeit, wo Sie erst knapp zur Welt gekommen sind. Fräulein Tabbert. Seine Mutter muß bildhübsch gewesen sein.“

Fortsetzung folgt.



16] Copyright 1933 by Verlag Knorr & Hirth G. m. b. H. München

Dieser Wunsch lasse sich kaum erfüllen, meinte Effi, da am heutigen Abend wohl kein Tisch freibleiben werde.

Die Baronin hörte es unmutig. Aber gleich darauf schüttelte sie den Kopf. „Woh! ein Wunsch von Pa. Ich habe ihn ausgerichtet. Damit holla.“ Sie zeigte schon wieder ihr lebenswürdiges Lächeln. „Und was macht unser Freund — mein Lebensretter?“ fragte sie und ergriß wieder stüchtig Effis Arm.

Alle Gäste, an denen man vorbeikam, hatten aufmerksame Blicke für die strahlend schöne junge Frau. Die Damen beurteilten auch rasch ihr schides Jachtkostüm. Sie sah darin sehr jung aus, kaum zwanzig. Auf der sonnigen Terrasse nahm sie für ein paar Augenblicke die Jachtmühe ab und fuhr sich durch das hellblonde kurze Haar. Auch Effi hätte jetzt darauf geschworen, daß es von Natur blond war. Aber der Kellner Lange hatte sie ja als schwarzhaarigen Backfisch gekannt.

Effi fand zu ihr nicht mehr den ungewohnten Ton von neulich. Denn nun wußte sie doch: Diese elegante junge Person war Leopoldine Köppler, in erster Ehe die Frau des verweifelten Ferdinand Krupka, und sie war die Tochter des Generaldirektors Benno Köppler, dieses dunkeln Ehrenmannes, dieses Finanzgenies, von dem sein erster

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 22. Juni 1934

Zum deutschen Liedertag in Calw

Bei der Durchführung des „Deutschen Liedertages“ durch den Calwer Liedertanz am nächsten Sonntagvormittag auf dem Marktplatz wirkt zum erstenmal auch der Frauenchor des CL mit. Derselbe wird vier Kompositionen aus der Feder des Niederfranz-Chormeisters Fritz Schrafft erstmals zu Gehör bringen. Es sind dies drei Volksliederbearbeitungen: „Flamme empor“, „Deutschland, dir mein Vaterland“ und „Die blauen Dragoner“ sowie eine Originalkomposition „Es scheinen die Sterne so hell“. Herr Schrafft hat sich als Komponist von Männerchören einen beachtenswerten Namen errungen. Man darf daher mit besonderem Interesse das Schaffen des Tonsetzers auch auf dem Gebiet der Frauenchor-Literatur verfolgen.

Obermeistertag des Handwerkskammerbezirks Neutlingen in Horb

Gestern fand in Horb ein Obermeistertag des Handwerkskammerbezirks Neutlingen statt, der überaus gut besucht war. Landeshandwerksführer Böhner (NSDAP) eröffnete und begrüßte die Versammlung mit dem Hinweis, daß sie als erste unter dem neuen Reichshandwerksgesetz tagte. Er wies anschließend auf die Rechte, besonders aber auf die Pflichten des Obermeisters hin. Das Wesentliche sei, Ordnung zu schaffen im eigenen Stand und die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung sinngemäß durchzuführen. Vorleben sei das beste Führertum.

Dr. Hoff vom Reichsstand des deutschen Handwerks erklärte darauf in einem Vortrag, daß Handwert habe in seinem Aufbau da anzufangen, wo es vor 120 Jahren aufgehört habe. Das neue Handwerksgesetz sei auf dem Leistungsprinzip aufgebaut. In Schulkursen werde dem Handwerker beigebracht werden, was das Volk von ihm fordert. Den Obermeistern sei es in die Hand gegeben, dieses Gesetz in den Zünften durchzuführen. Einen großen Fortschritt bedeuten die Gewerbeförderungsstellen, die am Sitz jedes Landeshandwerksführers errichtet werden.

Oberregierungsrat Köpf von der Reichswirtschaftsstelle sprach über das neue Reichsarbeitsgesetz, das hohe sittliche Anforderungen an die 25 Millionen schaffender Volksgenossen, die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen sind, stellt. Maßgebend für die Bewertung eines Mannes seien nicht Stand und Bildungsgrad, sondern allein Charakter und Leistung. Der Redner schloß mit dem Hinweis, daß es im Dritten Reich nur einen Adel, den der Arbeit, gibt.

Dipl.-Ing. Küpper vom Landesgewerbeamt forderte die Anwesenden auf, Wünsche in Bezug auf Gestaltung und Ausführung des kleinen Volkskraftwagens zu äußern, der besonders für den Gewerbetreibenden ein praktisches und billiges Verkehrsmittel darstellen wird.

Nach geschäftlichen Ausführungen von Syndikus Gherhard schloß der Vorsitzende die im Geiste echter Volksgemeinschaft verkaufene Tagung nach vierstündiger Dauer mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsern Führer. Anschließend wurde gemeinsam die Vorführung des Films „Das Leben im Handwerk“ besucht.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Dem Hochdruck im Westen steht noch eine Depression im Norden gegenüber. Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig unbeständiges, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Freischwimmbad Bad Liebenzell: Temperaturen heute früh: Wasser 18,5, Luft 20 Grad Cels.; gestern mittag: Wasser 19, Luft 19 Grad Cels.

Höhenfreibad Stammheim: Wassertemperatur 21 Grad Cels.

Gehingen, 21. Juni. Vor kurzem wurde hier auf zwei Grundstücken Klee gestochen. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht gefast werden. Bei der z. Z. herrschenden Futternot ist diese Tat besonders verwerflich.

Calmbach, Kr. Neuenbürg, 21. Juni. Am Sonntag wurde hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der nat.-soz. Organisationen das herrlich gelegene Freischwimmbad eingeweiht.

Neuenbürg, 20. Juni. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung wird, wie Landrat Kempf bei einer Besprechung bekanntgab, der Ausbau der Straße im Kleinenzthal fortan mit 200 Mann, also doppelter Belegschaft durchgeführt, ebenfalls uneingeschränkt der von Notensol nach Herrenalb. Die seit fast 100 Jahren geplante Straße von der Schwanner Försterwiege ins Einzthal sei vorbereitet — es gelte also alles, was die Finanzlage erlaubt.

Magold, 21. Juni. Heute früh gegen 6 Uhr hat sich ein 23jähriger junger Mann namens Brezing auf der Bahnstraße nahe dem Bahnhof Richtung Eutingen auf die Schienen gelegt. Er war sofort tot.

Mittelal bei Freudenstadt, 21. Juni. Das Sägewerk Faust und Glaser bei Mittelal ist völlig abgebrannt. Bei der großen Trockenheit und der Dürre der Balken war schon ein großer Teil des Sägewerks und des Maschinenhauses ein Opfer der Flammen, bis der Löschzug von Baiersbrunn erschien. Außer

den Holzvorräten konnte daher nichts mehr gerettet werden. Der Schaden ist um so größer, als das Werk für 6 Wochen dringende Aufträge hatte und während der letzten Zeit mit ziemlich vielen Neuerungen versehen wurde.

Das „Fest der Jugend“ in Calw

Das Fest der Jugend, das wir am morgigen Samstag begehen, steht im Zeichen der Einigung der deutschen Jugend. Während man im vergangenen Jahre noch die mannigfaltigsten Uniformen und Bünde sah, gibt es heute nur noch eine einzige große deutsche Jugendbewegung, die Hitler-Jugend. Sie wird heuer dem Jugendtag sein Gepräge geben. Während tagsüber Jungen und Mädchen zeigen, was sie in sportlicher Hinsicht zu leisten vermögen, versammelt sich am Abend die gesamte Bevölkerung um den brennenden Holzstoß zur Sonnenwende.

Jahrelang wurde die Sonnenwende nur von kleineren völkischen Gruppen begangen, erst dem nationalsozialistischen Staate, der sich zum heiligen Brautstum der Väter bekennt, blieb es vorbehalten, diese Feier wieder zu einem Weibeakt für das ganze Volk zu machen. Welch tiefer und weiter Sinn liegt in dem Begriff Sonnenwend. Sie stellt ein Bekenntnis dar zu Blut, Boden und Volkstum und mahnt uns zugleich an die große Vergangenheit unseres Volkes, sowie an die gewaltigen Taten unserer Ahnen. Sie zeigt symbolisch den Niefentampf zwischen Licht und Finsternis, bei dem zuletzt doch das Gute und Gute triumphiert. Wenn sich beim lodernen Feuerchein ein freies, stolzes Volk zu seiner eigenen Art bekennt, soll alles Häßliche und Kleine in unseren Herzen verbrennen. Zurückbleiben soll allein die flammende Liebe zum ewigen Deutschland. Wenn die Flamme Klassenhaß, Standesdünkel und Jähzucht verzehrt, kann unser Volk rein und geklärt in eine neue Zukunft hineinschreiten. Am Sonnenwendfeuer wollen wir dankbar des Führers gedenken, dessen gigantisches Werk es ist, das deutsche Volk aus der Nacht zum Licht geführt zu haben. Wenn in dieser Nacht in ganz Deutschland die Flammen auflodern und von Berg zu Berg leuchten, die Nieder und Sprechhöre der Jugend zum Himmel aufsteigen und ein gläubiges, vertrauensvolles Volk sich um diese Feuer schart, wer fühlt da nicht, daß in diesem Deutschland eine tiefgreifende Wandlung eingetreten ist?

Mit dem Fest der Jugend wird in Calw einer Weisung des württembergischen Kultministeriums gemäß das altüberkommene Kinderfest verbunden. Das Tagesprogramm sieht folgendes vor: Frühmorgens um 7 Uhr marschieren die Schulen mit Gesang vom Markt auf den Spielplatz des Turnvereins, wo nach einer kurzen Begrü-

ßungsansprache und gemeinsamem Gesang die Sportwettkämpfe beginnen. Diese bestehen aus 100- und 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwurf. Die Wettkämpfe werden unter Leitung der Lehrerschaft und mit Unterstützung der Turnwarte des Turnvereins und des Freiw. Arbeitsdienstes durchgeführt. Ferner ist die Freiw. Sanitätskolonne angefordert. Nachmittags um 2 Uhr treten die Schüler auf dem Brühl zu einem Marsch durch die Stadt an; darauf geht es wieder auf den Festplatz. Dort spricht der stellvert. Vorstand der Höheren Schulen, Prof. Moosbrugger, zur Jugend. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied werden Freiübungen vorgeführt; ferner zeigt der Arbeitsdienst verschiedene Leibesübungen. Lebender Kasten, Massenkäufe der Knaben und Mädchen, sowie Reigen und Staffelläufe folgen. Gegen 5 Uhr findet die Siegereverenzigung verbunden mit einer Schlussansprache statt, an die sich der Rückmarsch in die Stadt anschließt.

Nachmittags findet neben den sportlichen Darbietungen auf der abgestrahteten Wiese vor dem Badeplatz ein Kinderfest für die Kleinen statt, damit auch diese auf ihre Rechnung kommen. Wettkämpfe wie Sacklaufen, Topf schlagen und Wettkommen stehen auf dem Programm. Aufgestellt sind ferner eine Wurfwalze sowie drei Kletterbäume. Auch die Kimmicher und die sonst alljährlich von der Stadtverwaltung gestifteten Gewinne aller Art werden nicht fehlen, so daß das Kinderfest, wiewohl man hier und da den altgewohnten Rahmen vermissen wird, doch einen schönen Verlauf zu nehmen verspricht.

Höhepunkt und Abschluß des Tages bildet die von der HJ. veranstaltete Sonnenwendefeier auf dem Calwer Hof (Fußballplatz). Um 8.30 Uhr marschieren die Formationen auf den Platz hinauf, wo ein hoher Holzstoß aufgeschichtet ist. Feierliche Stille geht der Kundgebung des Reichsjugendführers voraus, die durch Gesangsführer Regenbergs verlesen wird. Dann entzündet der Sprecher mit einem Feuerzweig das Sonnenwendfeuer. Das Lied „Flamme empor“ und ein Sprechchor der HJ. sowie ein Feuerzweig des BDM. klingen durch die Nacht. Die Feuerrede hält Bannführer Waidelich. Das Scharlied leitet zum Feuerspringen der HJ. über, wobei jede Kameradschaft einen Feuerspruch auflegt. Der Sprechchor „Deutschland“, von HJ. und BDM. gemeinsam vorgetragen, sowie das Lied „Vorwärts, vorwärts“ schließen die Feier ab.

Der Kampf gegen Miesmacher und Nörgler

Eine Rundgebung der NSDAP. in Zwerenberg

Am Sonntag fand im „Ochsen“ in Zwerenberg eine öffentliche Versammlung der NSDAP. statt. Obwohl mitten in der Heuernte, hatte sich doch eine stattliche Anzahl von Volksgenossen, auch aus den verschiedenen Orten der Nachbarschaft eingefunden. Stühnpunktleiter Hamann begrüßte die beiden Redner, die Pgg. Landrat Nagel und Stadtpfarrer Schilling. Pgg. Landrat Nagel ging in seiner Ansprache auf die Grundgeden nationaler Aufbauarbeit, als einer Politik auf weite und weiteste Sicht, ein. Er behandelte dabei die bisherigen wirtschaftlichen Leistungen, die kraftvollen Ansätze gründlicher Neuordnung und die weltanschaulichen Aufgaben unserer Führung.

Eingehend besprach er dabei das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, zeigte das neugeordnete Verhältnis zwischen Arbeiterschaft und wirtschaftlicher Führung und wies dabei auf grundlegende Wertung aller Arbeit in ihrer Bedeutung für die Volksgemeinschaft hin. Notwendig ist es auch etwa, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, der so beispiellos erfolgreich geführt werden konnte, im Zusammenhang mit den Fragen der Lohnpolitik zu sehen; geht doch die Regierung von dem Grundsatz aus, zunächst allen Brot und Arbeit zu geben, und dann aufsteigend die Lebenshaltung durch höhere Löhne zu heben. Alle Gesetze unserer Führung aber haben ihre letzte Grundlage in der Idee wahrer deutscher Volksgemeinschaft. So ist auch das Reichsnährstandsgesetz nur aus dem Gedanken der Erhaltung des Bauerntums, und damit des deutschen Volkes überhaupt, voll und ganz zu verstehen. Wo darum gegen das Gesetz Stellung genommen zu werden glaubt, fehlt eben dieser Blick auf das Ganze. Der Bauerntum soll über alle Zeiten weg der Ernährer und der Erhalter des Volkes bleiben können. Bei der wirtschaftlichen Neuordnung des Bauerntums muß namentlich auch der Gedanke des Ausgleichs zwischen Bauer und Arbeiter bei beiden lebenswichtigsten Ständen unseres Volkes recht beachtet werden

— wiederum zur Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft.

Weitergehend zeigte der Redner die über große Aufgabe der willensmäßigen und weltanschaulichen Einigung unseres Volkes. Insbesondere ging er auf Gefahren der kirchlichen Sonderbestrebungen ein. Die nationalsozialistische Bewegung steht nach wie vor auf dem Boden eines positiven Christentums, — aber sie kann nicht dulden, daß konfessionelle oder rein kirchliche Gegenätze einen Einbruch



Calw, den 22. Juni

Ortsgruppe Calw

An der morgen abend stattfindenden Sonnenwendefeier beteiligt sich die gesamte Ortsgruppe samt Untergliederungen. Abmarsch um 8.30 Uhr an der Alten Post. Beginn der Feier 9.15 Uhr auf dem Calwer Fußballplatz. Die Aufmarschleitung.

HJ. Unterbann II/126

Die Führertagung des Unterbanns II/126 findet am nächsten Sonntag, den 24. Juni 1934, in Koblertal statt. Sämtliche Führer vom Kameradschaftsführer anwärts haben teilzunehmen und müssen bis spätestens morgens 8 Uhr eingetroffen sein. Der Führer des Unterbanns II/126.

in die geschlossene Volksgemeinschaft verurteilen.

Im zweiten, anschließenden Vortrag sprach Pgg. Stadtpfarrer Schilling über das Grundverhältnis Kirche und Staat in überaus sachlicher Weise. Er wies darauf hin, daß in einer Zeit staatlicher Abspaltung die Reformation keine evangelische Reichskirche schaffen konnte, daß Luther gezwungen war, dem einzelnen Landesfürsten auch die religiöse Führung zu übertragen. So entstand der bekannte Zustand: wer regierte, hatte den Glauben zu bestimmen. In einer Zeit der durchgreifenden politischen Einigung kann es drum keinen Eingriff in das Bekenntnis bedeuten, wenn der Staat von sich aus ein Interesse an der Bildung einer einheitlichen Reichskirche hat. Im besonderen zeigte der Redner in eindringlicher Weise, wie notwendig und fruchtbar es ist, wenn man die Fragen der Weltanschauung, die heute von dem hohen Wert des Volkes bestimmt sind, von den innerreligiösen Fragen trennt. Sie sind Fragen der persönlichen Verantwortung des einzelnen vor seinem Gott. In der angelegten Aussprache wurde auf Fragen über die wirtschaftliche Hilfe für die Landwirtschaft und auf Fragen der kirchlichen Geschwinde der vergangenen Zeit eingegangen.

Am Schluß der Veranstaltung dankte Pgg. Hauptlehrer Schwentk den beiden Rednern für deren fruchtbare Ausführungen und ermahnte im Blick auf den hohen Ernst unserer Gegenwart zu aufrechtem Zusammenstehen. Der Glaube an den Führer, unsere Dankbarkeit und unser Vertrauen muß uns so stark machen, daß auch alle noch so schweren Aufgaben der wirtschaftlichen oder weltanschaulichen Neuordnung eine lebendige Volksgemeinschaft nicht unterhökeln können.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

4. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 24. Juni:
Turmlied: 484, Wunderbarer König.
8 Uhr: Frühgottesdienst (Traub); 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Schüz — Eingangstied: 98, Jesu, Seelenfreund der Deinen); 10.45 Uhr: Kindergottesdienst im Vereinshaus.
Mittwoch, 27. Juni:
8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 28. Juni:
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus (Schüz).

Katholische Gottesdienste

Calw: Sonntag (5. nach Pfingsten), 24. Juni: 8 Uhr: M. Messe mit Ansprache; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 1.30 Uhr: Andacht. — Am Freitag, 29. Juni (Peter und Paul) ist Gottesdienst wie am Sonntag.
Liebenzell: Montag, 8 Uhr: Gottesdienst.
Bad Teinach: Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Juni 1934

Zugetriebene	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rühe	Färjen	Freffer	Rälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	16	23	72	43	225	—	240	421	—
	7	4	55	15	140	—	—	—	—
Ochsen			21. 6.	19. 6.				21. 6.	19. 6.
a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	26—28				23—27	24—28
1. jüngere			—	22—24				20—22	21—23
2. ältere			—	21—22				—	20—21
b) sonstige vollfleischige			—	20—21				—	—
c) fleischige			—	—				—	—
d) gering genährte			—	—				—	—
Bullen			25—27	25—27				40—43	40—43
a) jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes			—	23—26				34—37	34—37
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	22—24				27—31	28—32
c) fleischige			—	19—21				—	24—26
d) gering genährte			—	—				—	—
Rühe			—	20—25				38—39	38—39
a) jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwertes			—	15—19				37—39	38—39
b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete			—	10—13				35—37	36—38
c) fleischige			—	8—9				—	33—35
d) gering genährte			—	—				—	—
Färjen (Rälbinnen)			29—31	29—31				—	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			—	—				36—43	36—43
b) fleischige, ausgemästete			—	—				44—47	44—47
c) Sauen			—	—				62—69	62—69
			—	—				70—75	70—75

Marktverlauf: Großvieh sehr schleppend, nochmals großer Lieberstand, Rälber sehr ruhig, Schweine langsam.

Fleischmarkt: Farenfleisch 36—43, Rindfleisch, fett, 54—59, mittel 44—47, gering 38—42, Rühfleisch 28—35, Rälber 62—69, Schweine 58—64, Sammel 70—75.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 24. Juni

6.15 Orchesterkonzert
8.15 Zeitangabe, Nachrichten
8.20 Wetterbericht
8.25 Preisbesprechung
8.40 Bauer, hör zu!
9.00 Katholische Morgenfeier
9.45 Bier Befänge für Frauenchor
11.00 8. Friedrich-Silber-Gedächtnisfeier
11.30 „Es spielen der Lanner, der Strauß“
12.00 Mittagskonzert
13.00 Kleines Kapitel der Zeit
13.15 In dieser schönen Sommerzeit
14.25 Volkslieder und Scherzen
15.00 Kaiserkrone
16.00 50-Jahr-Feier der Südd. Vereinigung des Christl. Sängerbundes
16.30 „Das deutsche Verbo“
17.10 Nachmittagskonzert
18.00 Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft Schalke 04 gegen S.G. Nürnberg
19.00 Aus dem Schaffen der Lebenden: Rudolf Schneider-Schelle
19.25 Lullies aus unserem Schallplatten-Koffer!
19.45 Sportbericht
20.00 Der Vogelkundler
22.00 Mandolinenkonzert
22.20 Zeitangabe, Nachrichten
22.35 Du mußt wissen...
22.45 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
23.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik
24.00—2.00 Nachtmusik

Montag, 25. Juni

5.35 Bauernfunk, Wetterbericht
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.50 Gymnastik I
6.15 Gymnastik II
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen
6.50 Wetterbericht
6.55 Frühkonzert
8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht
8.20 Gymnastik
8.40 Funkhilfe
9.00—9.15 Frauenfunk
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk — Stufe I
10.30 Lieder von Dikmar Schoed
10.55 Träume am Kamin
11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
13.10 Derliche Nachrichten, Wetterbericht
13.20 Nachtigallen schlagen
13.50 Zeitangabe, Nachrichten
14.00—14.30 Mittagskonzert
15.30 Lieder von Ernst Genterbräu
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Walter Kemnitz, ein deutsches Erlinderstück
17.45 Volkslieder
18.00 Dillingernd-Tanz: „Nepom am Bodensee“
18.25 Französischer Sprachunterricht
18.45 Unterhaltungsmusik
19.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk

Dienstag, 26. Juni

5.35 Bauernfunk, Wetterbericht
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.50 Gymnastik I
6.15 Gymnastik II
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen
6.50 Wetterbericht
6.55 Frühkonzert
8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht
8.20 Gymnastik
8.40 Funkhilfe
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk
10.35 „Wanderefantasie“ in C-Dur
11.10 Männerchor
11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart
11.55 Wetterbericht
12.00 „Eret Eure deutschen Meister“
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
13.10 Derliche Nachrichten, Wetterbericht
13.20 Mittagskonzert
13.50 Zeitangabe, Nachrichten

Mittwoch, 27. Juni

5.35 Bauernfunk, Wetterbericht
5.45 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
5.50 Gymnastik I
6.15 Gymnastik II
6.40 Zeitangabe, Frühmeldungen
6.50 Wetterbericht
6.55 Frühkonzert
8.15 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht
8.20 Gymnastik
8.40 Funkhilfe
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk
10.35 „Wanderefantasie“ in C-Dur
11.10 Männerchor
11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart
11.55 Wetterbericht
12.00 „Eret Eure deutschen Meister“
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
13.10 Derliche Nachrichten, Wetterbericht
13.20 Mittagskonzert
13.50 Zeitangabe, Nachrichten

8.20 Gymnastik
8.40 Funkhilfe
10.00 Nachrichten
10.10 Schulfunk Stufe II
10.40 Frauenfunk
11.10 Trompeten-Soli
11.25 Funkwerbungskonzert der Reichspostkammer Stuttgart
11.55 Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
13.10 Derliche Nachrichten, Wetterbericht
13.20 Nachendes Leben
13.50 Zeitangabe, Nachrichten
14.00 Alles tanzt zur Sommerzeit
14.30 Schule und Schulfunk
15.00 Stephan Keller: 32 Präludien für Pianoforte op. 119
15.30 Lieder von Clara Fajst
16.00 Nachmittagskonzert
17.30 Der juristische Ratgeber: „Die Reichs-Strassenverkehrs-Ordnung“
17.45 Gitarrenmusik
18.00 Dillingernd-Tanz
18.25 Junge Dichtung
18.40 Neue Lieder
19.00 Es spielen die Münchener Funkorchester
19.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Bauernfunk
20.00 Nachrichten
20.10 Reichsfunk: Unsere Saat
20.30 Operettenkonzert
22.20 Zeitangabe, Nachrichten
22.35 Du mußt wissen...
22.45 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
23.00 Unterhaltungsmusik
24.00—1.00 Nachtmusik

Ämtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Dem Martin Wachenhut in Iwerenberg, geb. am 9. 3. 1908 in Iwerenberg, ist die
Handhabung der Jagdpolizei und die polizeiliche Aufsicht über den Vogelschutz
im Gemeindejagdbezirk Iwerenberg und in den von Joh. Georg Wachenhut gepachteten, auf Markung Iwerenberg gelegenen Privatjagden des Johannes Hanselmann, Johannes Wolf und Wilhelm Stockinger in stets widerruflicher Weise bis 31. März 1940 übertragen worden.
Calw, den 20. Juni 1934.
Oberamt: J. A.: Dr. Haile, Gerichtsassessor.

Ortsbauernschaft Calw.
Samstag, 23. Juni, abends 8 Uhr
bei Julius Seeger. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Viehhalter ist Pflicht.
Ortsbauernführer R. Weiß.

Mehger-Innung Calw und Bezirk.
Die Mehger des Bezirks haben den Appell des Bezirksbauernführers zur Kenntnis genommen. Sie haben schon seither so viel gesunden Verstand walten lassen, daß sie ein Vorwurf, die Not des Bauern durch Schundpreise ausgenützt zu haben, nicht treffen kann. Begrüßt hätten sie es, wenn Herr Hanselmann schon vor der Trockenheit, welche den katastrophalen Viehabsatz bewirkt hat, den Appell an seine Bauern gerichtet hätte: Haltet nur so viel Vieh zur Mast, daß ihr es auch tatsächlich richtig mästen und auch Qualitätspreise verlangen könnt. In letzter Zeit hat sich gezeigt, daß im Bezirk Calw für Qualitätsware höhere Preise bezahlt worden sind als in Stuttgart, besonders die Schweinepreise sind im Bezirk höher.
An die Mehger des Bezirks ergeht der Aufruf, kauft Qualitätsware, soweit ihr solche antrefft, und zahlt Qualitätspreise, damit jeder Verdacht, der Mehger bezahle Schundpreise, hinfällig wird. Die Kollegen in Stadt und Bezirk sind gerne bereit, mit der Bauernschaft Hand in Hand zu arbeiten.
H. Ziegler, Obermeister

Zum Einmachen verwenden Sie
Opekta
in 1/4 oder 1/2 Flaschen
1.53 - .86 RM.
Alle Sorten Zucker!
Breners Salzyl-Pergament-Papier Rolle à 1 Bg. 10
Einmach-Cellophan Beutel 23

Schöne schwarze
Rirschen
zum Eindünken
das Pfund zu 17 Pfg.
H. Hauber unter dem Rathaus

Neueres gut erhaltenes
Schlafzimmer Kommode Tisch, Stühle
zu verkaufen
Nied., Hengstettersteige 44

Alle streichfertigen Farben
in jeder Menge zu haben
Drogerie C. Bernsdorff

Hirtau, 22. Juni 1934.
Dankfagung
Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters und Bruders
Dr. med. Carl Römer
Sanitätsrat
erfahren durften, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterhaugstett, den 22. Juni 1934.
Trauer-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Christine Bolle
im Alter von 40 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit am Mittwoch, den 20. Juni, sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Bolle, Mäisenbad
Adam Bolle, Unterhaugstett
Familie Fritz Umber, Unterhaugstett
Familie Karl Raufer, Nagold
Familie Gustav Kentschler, Monakam
Beerdigung findet am Samstag, den 23. Juni nachmittags 2 Uhr in Unterhaugstett statt.

Leichte Sommerjoppen
Mk. 3.00, 4.00, 4.50, 4.90, 5.00, 5.50, 6.00
Paul Ränckle, G. m. am Markt, Calw

Gebt uns Arbeit
Kauft Arbeitsbeschaffungslose.

Besuchen Sie in Calw die
Waldhorn-Gaststätte!
Erstklassige Küche / Naturreine Weine
Im Ausschank: Münchner Thomasbräu
Dinkelacker-Märzen
Hell-Urtyp
Größere und kleinere Räume für Vereine und Gesellschaften. Inhaber: P. HAAF

Wohin?
Kurhaus Bleiche
Freibadegelegenheit

2-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten
Gehring, Leberstraße 50

4-Zimmer-Wohnung
(ev. Bad) Höhenlage, bis 1. Okt. oder früher
zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sommer-sprossen!
Endlich vorbei durch
Das sicher helfende Mittel auch gegen Pickel, Mitesser, welke Haut
C. Reichert, an der Brück!

1 Mark Vergütung für jede alte Platte beim Kauf von 2 Kristall-Schallplatten
Beispiel: Sie kaufen 2 Kristallplatten zu RM. 1.50 = RM. 3.—, erhalten für die alte Platte eine Vergütung von RM. 1.— und bezahlen für 2 Kristallplatten 25 cm statt RM. 3.— nur RM. 2.—. Näheres

Musikhaus Ernst Kirchherr
Chr. Widmaier
Calw / Fernsprecher 308
Fahrräder - Motorräder
Reparaturwerkstätte

Schuhhaus Karl Späth Jr.
Pforzheim, Marktplatz 5
Empfehle mein reich sortiertes Lager in Herren-, Damen-, Kinder-, Sport-, Marsch-**Stiefel**
Eigene Reparaturwerkstätte für S.A., S.S.

Ne.
Die
Auf d
Berlin
hielt G
bel's a
sammelt
ständige
aus:
Wenn
einer S
das ein
hin fol
Wir fei
zwischen
ein un
tion, fo
nicht m
terwürf
Mut, au
den au
gleiche
frage i
hat die
aufbau
und sich
gegen e
Million
Liefere
erfüllt?
Die
merkt.
daß sie
rechnen
rebolte
das De
Kraft,
Würde
Nation
tion die
schen W
zu ersch
schließen
schaft d
malt g
so tief
Frieden
(Stürm
auch ein
heutige
nicht b
steht, (e
wenn
es ent
deren
angegl
Waffen
zu föm
Wir
antwort
ker üb
sie bet
doch n
überha
find a
Kanon
sie ein
ben wi
andere
Vorsp
kosten
Und se
find es
zu stel
brauch
Wäf
diese
Deutsc
Ring a
macht
Kreis
berhän
zu stö
Stimm
nis
mit
wenn
Stunde
Beweis
keine
ter Be
Ueberr
wollen
hinder
unter
I i ch
sich, d
bekom